

Vortrag von Herrn Wiegand: Die Navigation der Wikinger.

Als Segler kennt Herr Wiegand die modernen Systeme zur Navigation. Aber wehe, wenn der Strom ausfällt. Nur noch wenige kennen sich mit den früheren Hilfsmitteln wie Glas, Zirkel, Kompass und Dreieck aus.

Man weiß, dass die Wikinger bis Nordamerika gesegelt sind. Es gibt viele Theorien, mit welchen Navigationssystemen sie es geschafft haben. So sagt eine Theorie, dass Kristallsteine (Sonnensteine) ihnen den richtigen Weg gezeigt haben. Andere Theorien besagen, dass sie eine Sonnenpeilscheibe zur Navigation benutzten.

Das Stammland der Wikinger ist der Westen Norwegens. Von hier aus unternahmen sie ihre Raubzüge bis ins Römerreich. Sie trieben Handel bis zum Schwarzen Meer und erkundeten den Westen. Ihre Schiffe waren etwa 20 m lang und offen.



Schnell und seetüchtig: die Langeschiffe der Wikinger um 700 bis 900 nach Christi

Sie segelten in den Westen um neues Siedlungsland zu finden. So erreichten sie über die Shetlandinseln und die Färöer-Inseln Island. Eric der Rote musste 986 aus Island fliehen und entdeckte Grönland (Grünland).

Zwischen 900 und 1200 nach Christus herrschte eine Warmperiode. Deshalb war der Süden Grönlands grün. Man stellt immer wieder in der Geschichte der Erde Warmperioden fest. Dies kann mit dem Golfstrom zusammenhängen, der das Klima im Norden Europas sehr stark beeinflusst.

So kann die momentane Schmelze der Gletscher den Golfstrom verändern. Durch das Abtauen der Gletscher gelangen große Mengen Süßwasser in den Atlantik, die den Salzgehalt verdünnen.

Die Wasserdichte verändert sich und das kann zur Folge haben, dass weniger warmes Wasser vom Golfstrom zur norwegischen Küste kommt, um dort in der Tiefe zu versinken. Dies hätte dann eine Abkühlung dieser Region und damit eine neue Eiszeit zur Folge.

Leif, der Sohn Eric des Roten, trat zum Christentum über und gründete auf Grönland ein Kloster. Auch segelte er bis nach Nordamerika.

Als 1948 der dänische Archäologe Vebæk das Kloster ausgrub, fand er eine Scheibe, mit der er zu nächst nichts anfangen konnte. Ein Kapitän las in der Zeitung von diesem Fund und vermutete, dass sie zur Navigation diene. So wusste man nun, wie die Wikinger navigieren konnten.

Die Scheibe erinnert an eine mobile Sonnenuhr. Die Wikinger wussten, dass, wenn sie von der aufgehenden Sonne im Rücken der untergehenden Sonne folgten, sie nach Grönland kommen. Die einzelnen Punkte ihres Weges wurden auf dieser Scheibe eingetragen. Mit der Peilscheibe wurde jede Richtung zum Aufgang (Osten) und Untergang (Westen) der Sonne bestimmt und mit einem Zeiger festgehalten. Das Sonnenschattenbrett war eine Scheibe mit einem Stift in der Mitte und konzentrischen Kreisen drum herum. Der Stift war einstellbar und warf einen Schatten. An Hand der Schattenlänge konnte man die Breite feststellen und auf ihr segeln. So gelangten wohl die Wikinger immer wieder nach Grönland, das sie besiedelten und weiter nach Nordamerika, Neufundland.

Der Präsident dankte dem Referenten für seinen interessanten Vortrag, der auch auf aktuelle Probleme, wie die Klimaerwärmung, hinwies.

Wer sich ein Wikingerlangboot ansehen will, kann dies im Landesmuseum in Schleswig.